

Predigt am 8. Sonntag nach Trinitatis (22.7.18)

„Wo kann ich mich denn mal nützlich machen...?“, fragt klassisch der Besucher, wenn er dem Gastgeber zur Hand gehen möchte. Als kleines Entgegenkommen für eine freundliche Einladung hilft er gern bei der Vorbereitung. Es ist besser, zweien zu nützen, als hundert zu gefallen, sagt ein Sprichwort. Also aufgepasst: was ist nützlich unter Christen? Eine Frage, die gerade Neugetaufte und solche die es werden wollen interessiert. Vor allem Worte, die erklären, die deuten, Worte sind nützlich. Worte, die von der Liebe erzählen: Gott ist die Liebe. Wer in der Liebe bleibt, der bleibt in Gott und Gott in ihm. Worte, die vom Glauben erzählen, von Gott: der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen. Worte, die von der Hoffnung, vom Vertrauen erzählen: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht. Worte sind wie Kristalle, die dem Leben Geschmack und Tiefe verleihen. Nützlich sind sie. Wie Salz. Sie geben Halt, machen haltbar, was zu verderben droht, geben dem ein kerniges Aroma, was lau und schal ist.

Im alten Israel war das beste Verfahren, um Lebensmittel vor dem Verderben zu schützen sie haltbar zu machen, sie einzusalzen. Unmengen an Salz waren dafür nötig. In Israel gewann Salz durch Verdunstung. Der beste Ort dafür war das Tote Meer, wegen des hohen Salzgehaltes. Außer Kochsalz waren darin aber reichlich Unreinheiten. Wurde so ein Gemenge feucht, verlor sich das Kochsalz, die schlechten Anteile machen's unbrauchbar. Dann nahm man's und

befestigte Wege und Hausdächer Die Leute traten drauf rum.

Matthäus 5, 13 Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten.

Die Leute zertreten unnützes Salz. Was man nicht braucht, wird beseitigt. Was keinen Nutzen hat, kommt weg. Wenn **wir** Christenmenschen wie Salz sind, sollen wir Nutzen bringen. Das fordert Jesus von uns. Und zugleich spricht er selbst es uns zu. Das Bild Jesu vom Salz und vom Licht ist ein **Mut-Macher**. Was Jesus sagt, gibt den noch unsicheren, jungen Gemeindegliedern Zuversicht. Ihr **seid** Salz und Licht: zuerst die **Zusage**, dann die Forderung. Schafft Nutzen, der nicht aus euch selber kommt. Die Taufe öffnet und zeigt diesen Nutzen. Erst Zuspruch, dann der **Anspruch**. Salz, beißend, überzeugt. Das ist die Ansage. So könnt ihr, werdet ihr, dürft ihr sein! Selbstbewusst im Glauben. Mit dem Herzen am richtigen Fleck. Ja, drängend sogar, wenn's darum **jetzt gerade** getauft zu werden: wir möchten das gern. Immer langsam und beschwichtigen, das geht dann einfach nicht. Dann muss man ran.

Das kann gelingen. Das kann auch die Gemeinde bewegen, wie die Bibelgruppe letzte Woche gezeigt hat. Ihr **seid** Salz der Erde! Das kennt man ja so nicht. Eher hört man: Das Salz in der Suppe. Jetzt geht es ums Kochen ums Würzen. Die Raffinesse beim Kochen ist ja, das Salz da unterzubringen, wo es nicht jeder es tut. Sondern da nehmen, wo man's nicht vermutet, an der Süßspeise z.B. Und damit einen besonderen

Effekt erzielen. Ob das auch im alltäglichen Leben geht? Ein Körnchen Salz in den Beziehungen, gerade da, wo man es nicht erwartet?

Wir haben einen Jäger unter uns. Der kennt die Salzlecke für das Wild und weiß, wie nötig und wichtig und wie geschützt ein solcher Ort sein muss. Ob das auch im alltäglichen Leben geht: geschützte Orte schaffen und bewahren, damit die Bedürftigen das stärkende Mineral finden, was sie zum Leben brauchen? Wer sich im Marketing bewegt, der weiß um die zündende Wirkung eines gesalzenen Mottos... ob das auch im alltäglichen Leben geht: ein Körnchen Würze in den eingeschlafenen Umgangsweisen unsrer Gesellschaft?

Salz gibt der Speise Kern und Tiefe. Genug an Möglichkeiten kennen wir, wo solcher Kern und solche Tiefe nötig sind.

Christen auf der Erde haben diese Berufung: **Seid Ihr** das Salz. Die Aufgabe ist, wissen und würzen, wo das Salz des Glaubens die Erde von Lauheit aber auch vor Übertreibung retten kann. Ein solches Salzkorn ist sicherlich die Liebe. Gott ist die Liebe. Und wer in der Liebe bleibt...

So wie die Liebe ist das Salz der Erde ein Schatz in der Tiefe, Reichtum und verborgene Fülle.

Jesu Jünger das waren Leute in der Minderheit. Und sie durften hören: Wenig Salz macht schon Effekt. Ihr seid das. Euch gelingt das. Salz der Erde. Ein Element, das was Besonderes kann: Prickeln, Tiefe. Reichtum. Das ist das eine. Und weiter geht's.

Salz allein ist Jesus noch nicht genug.

Christen in der Welt können noch mehr.

Nicht nur die Erde ist gemeint, sondern auch die Welt.

Erde: das ist das Konkrete, die Bodenhaftung, das Feste, Materielle. Welt: das ist das übergeordnete System, die geistige Größe, die umfassende Idee weltweite Versöhnung, weltweite Hoffnung, weltweiter Glaube. Salz unten Licht oben.

Ihr seid das Licht der Welt. Es kann die Stadt, die auf einem Berge liegt, nicht verborgen sein. Man zündet auch nicht ein Licht an und setzt es unter einen Scheffel, sondern auf einen Leuchter; so leuchtet es allen, die im Hause sind. So lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen.

Die Stadt auf dem Berge: Da denkt man vielleicht an Meißen oder Königstein, die Bergstadt Freiberg... Jesus aber denkt an Jerusalem. Die Heilige. Ausgesondert. Berührt von Gott. Eine Stadt im Glanz. Wie der Glanz dieser Stadt, so sollen Menschen sein, die Gott lieben. Ausstrahlung, leuchtendes Vorbild auch wenn sie denken, dass sie eigentlich gar keine große Leuchte sind. Und noch eins. Mit ihrem Leuchten nicht sich selber ins rechte Licht rücken, sondern alle, alle, die im Hause sind. Lasst euer Licht vor den Leuten leuchten, damit, wenn sie euch sehen, ihnen Gott in den Sinn kommt. Dieser Gott, der Herr, dein Gott, ist ein barmherziger Gott; er wird dich nicht verlassen.

Was uns Christen gut gelingt, soll nicht auf uns selbst aufmerksam machen, sondern auf Gott. Jesus sagt: Leuchtet, damit die Leute eure guten Werke sehen und begreifen, es steckt jemand dahinter, darüber.... Seid ein Licht für diese Welt, doch haltet euch nicht selbst für die **Quelle** des Lichts!

Ihr braucht es selbst. Und trotzdem könnt ihr davon austeilen. Licht schafft Leben. Vertreibt Unruhe, Sorge, Angst. Bei Tageslicht besehen, verlieren die Dinge ihren Schatten. Beides also an uns zu sehen... von Christus den Menschen zugesprochen, auf den Leib geschrieben, das ist groß! Oben und unten. Welt und Erde. Ganz konkret und trotzdem geistlich. Das ist groß. So seid Ihr, liebe Christen. So! Im Denken und im Handeln habt ihr der Welt was zu bieten.

Warum soll man mit dieser Wirkung hinter dem Berg halten? Sind nicht alle Menschen drauf aus, etwas zu bewegen? Ach, wie viele gibt es, die nichts Lieberes täten... Und mehr: die nichts Lieberes tun. Wie bin ich doch so groß und stark, so erfolgreich und mächtig und einflussreich. Ich! Menschen denken so. Und? Sind wir Christen nun besonders anfällig dafür, **nicht** gesehen, **nicht** bemerkt zu werden? Demut und Bescheidenheit, Zurückhaltung, Nächstenliebe... die christlichen Tugenden Glaube, Liebe, Hoffnung klingen nicht forsch oder angriffslustig. Man könnte aber auch gerade sagen: Ich vermag alles durch den, der mich mächtig macht! In den jungen Gemeinden der ersten Christenheit war die Haltung verbreitet: lieber nicht entdeckt werden! Nicht zu laut davon reden, dass man sich der Kirche, sich Jesus

zuwenden will. Aber: er ist es ja, der zu uns spricht. Er ist es ja, der uns ruft und haben möchte, nicht für uns allein, sondern sichtbar für alle. Er macht uns mächtig zu handeln. Deshalb: Lasst euer Licht leuchten!

Das **Schöne** am Christentum ist, dass wir als Menschen trotz unserer Fehler und Unzulänglichkeiten als wertvoll, würdig und wichtig angesehen sind. Obwohl wir doch oft eher schal und mittelmäßig daher kommen sagt Jesus uns mit vollem Herzen: Ihr seid das SALZ der Erde!

Das **Schwierige** am Christentum ist, dass wir die Menschen, die es uns schwer machen, uns ablehnen oder kritisieren, dass wir die von der guten Seiten ansehen sollen, ebenso wie Gott es mit uns tut.

Wenn wir denen als Licht vorausleuchten, Geduld entgegenbringen, ihre Fehler übersehen, wie Gott unsere Fehler übersieht, weil er uns liebt, dann sind wir Licht der Welt und Salz der Erde; besonders für die, die es uns schwer machen. Wenn wir so handeln, dann tun wir den wahren Gottes-Dienst: Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, dass sie unsre guten Werke sehen und unsern Vater im Himmel preisen.

Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre unsere Herzen uns Sinne in Christus Jesus. Amen